

# Buchbinder-Zeitung

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Er erscheint Sonntags.  
Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk.  
ohne Postgebühren. Zur Post-  
bezugs- und Abstellung bei allen Postäm-  
tern. Geschäftsstelle Berlin S. 69,  
Irrbanstr. 63 I. Fernr.: Wppl. 8658.

Anzeigenpreis  
die viergespaltene Zeile 20 Pf.;  
für Werbungsmitglieder 30 Pf.;  
Stellenangebote 6 Pf.; Berlam-  
mungsanzeigen 10 Pf. Der An-  
zeigenpreis ist vorher zu entrichten.

Nr. 35.

Berlin, den 25. August 1918.

31. Jahrgang.

**Der Einfluß der Organisation wächst mit der Zahl ihrer Mitglieder!**  
**Sorgt deshalb, daß alle Kollegen und Kolleginnen Mitglieder des Verbandes werden!**  
**Wer nicht für uns ist, ist gegen uns!**

## Bekanntmachung des Vorstandes.

1. Eine Erhöhung des Lokalbeitrages um wöchentlich 10 Pf. ist von einer Versammlung der Zahlstelle Stettin beschloffen und unsererseits entsprechend dem § 6 des Statuts genehmigt worden.

Der Lokalbeitrag in Stettin beträgt nunmehr für männliche Mitglieder 20 Pf. und für weibliche Mitglieder 10 Pf. wöchentlich. Der erhöhte Beitrag wird mit Wirkung von Woche 32 ab erhoben.

2. Vom Jahresbericht für 1917 ist noch ein kleiner verfügbarer Vorrat vorhanden. Im Bedarfsfalle ersuchen wir die Gau- und Ortsverwaltungen um baldige Bestellung.

Der Vorstand.

## Zur Teuerungszulagenbewegung.

Unsere Bewegung zur Erhöhung der Teuerungszulagen schreitet rüstig voran. Die Bewegung ist in den verflochtenen Wochen in den Hauptorten der Buchbinderei so ziemlich zum Abschluß gekommen und bemächtigt sich nun immer mehr der übrigen Großstädte und auch der mittleren und kleineren Orte, wobei auch die übrigen Branchen und die verwandten Berufe mehr und mehr in Betracht kommen. Eine ganze Reihe von Meldungen über Vereinbarungen mit den örtlichen Arbeitgebervereinigungen und auch mit einzelnen Firmen, die hier einzeln anzugeben zu weit führen würde, gab uns inzwischen aufs neue den Beweis dafür, daß die Erhöhung der bisher üblichen Teuerungszulagen überall seitens der Kollegen und Kolleginnen als eine dringende Notwendigkeit betrachtet und ernstlich gefördert wird. Die Prinzipale sahen sich in den meisten der uns bisher bekanntgewordenen Fälle genötigt, der bitteren Notwendigkeit einigermaßen Rechnung zu tragen und einiges Entgegenkommen zu zeigen, das sich aber doch in unterschiedlichem Umfange zeigt und sich erschlich abstuft, je nach dem Einfluß, den die Organisation an dem jeweiligen Orte aufzubringen in der Lage ist.

Das ist bedauerlich, denn es könnte zu erheblichen Abweichungen in der Abmessung der Teuerungszulagen führen, was aber im Interesse der Allgemeinheit und unserer dabei in Betracht kommenden Kollegen und Kolleginnen insbesondere, möglichst vermieden werden muß. Es muß Aufgabe unserer Gau- und Ortsverwaltungen sein, auch den letzten Mann und die letzte der in unseren Berufen beschäftigten Frauen und Mädchen aufzurufen, mit einzutreten für eine möglichst gleichmäßige Durchführung unserer Forderungen, wobei es in der Hauptsache natürlich auf die Teuerungszulagen selbst, daneben aber auch auf die zeitgemäße Erhöhung der Ueberstundenzuschläge ankommt und auf alles, was sonst noch damit zusammenhängt.

So glatt, wie z. B. im Buchdruckerverbe, geht es bei uns mit der Durchführung der Teuerungszulagenbewegung leider nicht, weil mehrere notwendige Vor-

aussetzungen dafür, insbesondere eine einheitliche und einflußreiche Arbeitgeberorganisation, bei uns fehlen. Die Vereinbarungen mit dem Verbands Deutscher Buchbinderbesitzer sind in dem für diesen Verband in Betracht kommenden Gebiet, soweit uns bekannt ist, glatt durchgeführt. Nur in dem neuen Zuwachs zum Gebiet des bisherigen Dreifädeltarifs, in München, bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, die sich aber in der Hauptsache auf die bei den Leipziger Beratungen örtlicher Verständigung überlassenen Uebergangsbestimmungen für die Einführung des bisherigen Dreifädeltarifs und nur beiläufig auf die Vereinbarungen über die Teuerungszulagen beziehen, soweit diese durch Unterschiede im bisherigen Münchener und dem für München neuen jetzigen Vierfädeltarif beeinflusst werden.

Mit allen übrigen Arbeitgeberverbänden, die für uns in Betracht kommen, sind zentrale Vereinbarungen, die wir auch dort angelegentlich erstrebt haben, leider nicht zustande gekommen. Es bleibt also bei dem, was wir schon in Nr. 32 der „Buchbinder-Zeitung“ sagten, nämlich daß in allen anderen Orten und in den neben der Buchbinderei für uns in Betracht kommenden Berufen die Erhöhung der Teuerungszulagen dringlich durchgeführt werden muß.

Zunehmend liegen einige Kundgebungen von Arbeitgeberverbänden vor, die nicht unwesentlich für die weitere Durchführung der Bewegung sind. Der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins hat seine Bekanntmachung in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erfreulicherweise bestimmter gehalten, wie es nach der unserem Verbandsvorstand gewordenen schriftlichen Ankündigung zu erwarten war. In der Bekanntmachung des Deutschen Buchdruckervereins, die in Nr. 30 der Zeitschrift veröffentlicht wird, heißt es im Anschluß an die Wiebergabe der mit dem Verbands Deutscher Buchbinderbesitzer getroffenen Vereinbarung, soweit sie sich auf Teuerungszulagen, Handlöhne und Ueberstunden bezieht:

„Vorstehende Erhöhungen gelten auch für Buchdruckereien, die Buchbinderpersonal beschäftigen. Der Deutsche Buchbinderverband wird in den nächsten Tagen mit einem Rundschreiben an die Arbeitgeber herantreten, in dem die Ursachen, die zu einer Erhöhung der Teuerungszulagen führten, beleuchtet und die in Leipzig getroffenen Vereinbarungen, von denen wir vorstehend einen Auszug veröffentlichten, des näheren behandelt werden.“

Nach dieser Erklärung des Vorstandes vom Deutschen Buchdruckerverein müßte man eigentlich annehmen, daß die örtlichen Verhandlungen nur noch Formsache seien, und daß das Ergebnis von vornherein feststehend die Uebernahme der Leipziger Vereinbarung sein müßte. Dem ist aber nicht so. Im Gegenteil, die Buchbinderbesitzer drängen meistens sehr darauf, daß die für die Buchdrucker geltenden Abmachungen auch auf die Buchbinder übertragen werden. Wir empfehlen den Vertretern unserer Kollegenschaft bei Verhandlungen mit Buchdruckerbesitzern immer auf die oben wiebergewebene Bekanntmachung des Deutschen Buchdruckervereins Bezug zu nehmen und auf die Anerkennung der Leipziger Vereinbarung zu dringen. Wenn sie aber in einem

oder dem anderen Falle schon glauben genötigt zu sein, auf eine Verständigung auf Grund der für die Buchdrucker geltenden Bestimmungen einzugehen, dann sollten nicht nur die zum Teil ungünstigeren Bestimmungen über Teuerungszulagen übernommen, sondern auch die zum Teil günstigeren Bestimmungen über Mehrrentschädigung für Ueberstunden hinlänglich beachtet werden, über die an anderer Stelle dieser Nummer unserer Zeitung noch näheres gesagt wird.

Der Vorstand des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen hat sich darauf beschränkt, in einer Bekanntmachung in Nr. 30 der „Zeitschrift für Deutschlands Buchbinder“ nach einem Hinweis auf die Vereinbarung mit dem Verbands Deutscher Buchbinderbesitzer folgendes zu sagen:

„Der Deutsche Buchbinderverband wird auf Grund dieser festgelegten Sätze an die Innungen mit dem Ersuchen um Bewilligung herantreten. Wir empfehlen daher in Anbetracht der jetzigen Teuerungsverhältnisse obige Abmachungen und bringen sie nachstehend zur Kenntnis unserer Mitglieder.“

Zu weitgehender Einwirkung auf die einzelnen Innungen im Sinne unserer Forderungen glaubt der Bundesvorstand nicht berechtigt zu sein. Unsere Kollegen wollen aber nichtsdestoweniger bei Verhandlungen mit den Innungsvorständen oder mit den einzelnen Innungsmitgliedern auf die Empfehlung des Bundesvorstandes verweisen, durch die zum mindesten erwiesen wird, daß auch die Innungsmitglieder, also die mittleren und kleineren Betriebe im Beruf, die in Frage kommenden Zulagen unter der zurzeit in Betracht kommenden Geschäftslage zu tragen vermögen.

Die „Kartonnagen- und Papierwaren-Zeitung“ hat bisher von unserer Bewegung nicht Notiz genommen. Weder der Vorstand des Zentralverbandes der Kartonnagefabrikanten noch der des Verbandes der Etuisfabrikanten hat sich zu unseren Forderungen öffentlich geäußert. In Zuschriften an unseren Verbandsvorstand erklärten beide Unternehmerverbände, daß wegen der unterschiedlichen Verhältnisse nur örtliche Regelung möglich sei. Der Zentralverband der Kartonnagenfabrikanten hält am 25. August in Leipzig seine Generalversammlung ab. Vielleicht entspricht der Vorstand dieses Verbandes unserem an ihn gerichteten Wunsche, wenigstens dort auf unsere Forderungen hinzuweisen und deren Erfüllung den Mitgliedern des Verbandes zu empfehlen.

Auf alle Fälle ist aus der Stellungnahme unserer Arbeitgeberverbände zu ersehen, daß unseren Kollegen und Kolleginnen höhere Teuerungszulagen nicht von selbst in den Schoß fallen, wenn sie auch durch die Teuerung noch so bitter notwendig sind. Es heißt sich rühren auf der ganzen Linie. Ueberall muß mit den Forderungen an die Arbeitgeber herantreten werden. Entsprechende Rundschreiben an die Arbeitgeber befinden sich in der Hand aller Gauleiter und sind bei weiterem Bedarf vom Verbandsvorstand zu haben. Mit der schriftlichen Vorlegung der Forderungen ist aber noch nicht viel getan. Selbst einsehen müssen alle Kollegen und Kolleginnen

für dieselben. Nur wenn die Kollegenschaft in allen Orten und in allen Branchen wie ein Mann hinter den Organisationsleistungen steht und diese führt, und nur wenn unbedrossen und mit brennendem Eifer alle zureichend gangbaren Wege zur Durchführung unserer Forderungen beschritten werden, dürfen wir auf einen vollen Erfolg rechnen. Einen solchen zu erreichen, sollte es was es wolle, ist aber unsere Pflicht, sowohl der Kollegenschaft gegenüber wie auch gegenüber den Arbeitgebern, die mit der Bewilligung der dringlichsten Forderungen den Anfang gemacht haben.

Unsere Kollegen und Kolleginnen aber, die sich jetzt immer noch ängstlich oder mit hinterhältiger Berechnung beiseite drücken, die wohl mit ersten aber nicht mit säen und den Verband durch ihre Mitgliedschaft nicht stützen wollen, muß mit allem Ernst immer wieder gesagt werden, daß bei solchem Verhalten der Achtung ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verlustig gehen, daß es eines Arbeiters und einer Arbeiterin unwürdig ist, sich wie die Drohnen von anderen durchschleppen lassen, und daß sie daran schuld sind, wenn wir hier und da etwa nicht voll durchdrücken können.

Wer nicht für uns ist, ist gegen uns!

### Neuregelung der Ueberstundenzuschläge im Buchdruckgewerbe.

Daß auch vermeintlich wohlwogene Beschlüsse sich unter Umständen nachträglich als verfehlt erweisen können, zeigt ein Vorgang im Buchdruckgewerbe, durch den die Ueberstundenzuschläge, die durch Beschluß des Tarifausschusses vom 4. Juli d. J. mit Geltung vom 1. August ab festgesetzt wurden, inzwischen eine vollständige Umänderung erfahren haben. Bekanntlich hatte der Tarifausschuß beschlossen, daß die seit November v. J. für Ueberstunden eingeführte 70prozentige Erhöhung der tariflichen Ueberstundenzuschläge in Fortfall kommen und die Berechnung der Ueberstundenzuschläge künftig deart erfolgen solle, daß der Grundlohn, also der für Tagesstunden in Betracht kommende Stundenlohn, um 50 Proz. erhöht und dazu der tarifliche Ueberstundenzuschlag gezahlt werden solle. Bei der späteren Durchrechnung dieses Beschlusses hat sich dann aber ergeben, daß durch diese Regelung für viele Gehilfen keine Verbesserung, zum Teil sogar eine Verschlechterung des bisherigen Zustandes herbeigeführt worden wäre, was von den Prinzipalen nicht gewollt, von den Gehilfenvertretern aber erst recht nicht zuzugeben beabsichtigt war.

Durch schriftliche Abtirmung ist deshalb der vorstehend gezeichnete Beschuß wieder aufgehoben und durch einen neuen ersetzt worden. Nach diesem neuen Beschluß erfolgt ab 1. August die Entschädigung der Ueberstunden wie bis dahin mit dem Stundenlohn (Grundlohn unter Ausschcheidung jeder Teuerungszulage) unter Hinzurechnung der nachfolgenden besonderen Entschädigung.

Es erhalten alle Gehilfen, mit Ausnahme der Maschinisten, folgende Ueberstundenzuschläge:

In Orten mit Ueberstundenzuschlag	bei Ueberstunden in der Zeit von			
	6 Uhr morg. bis 9 Uhr abends	9 Uhr abends bis 11 Uhr nachts	11 Uhr nachts bis 12 Uhr nachts	nach 12 Uhr nachts
Prozent	Markt	Markt	Markt	Markt
<b>Mit Wirkung vom 1. August ab</b>				
ohne	0,46	0,56	0,66	0,70
2 1/2	0,47	0,57	0,68	0,72
5	0,48	0,60	0,69	0,73
7 1/2	0,49	0,60	0,71	0,75
10	0,51	0,62	0,73	0,77
12 1/2	0,52	0,63	0,74	0,79
15	0,53	0,64	0,76	0,80
17 1/2	0,54	0,66	0,78	0,82
20	0,55	0,67	0,79	0,84
25	0,57	0,70	0,82	0,87
In Berlin	0,63	0,76	0,88	0,93
<b>Mit Wirkung vom 1. Dezember ab</b>				
ohne	0,49	0,60	0,69	0,73
2 1/2	0,50	0,60	0,71	0,75
5	0,51	0,62	0,72	0,76
7 1/2	0,52	0,63	0,74	0,78
10	0,54	0,65	0,76	0,80
12 1/2	0,56	0,67	0,78	0,82
15	0,57	0,68	0,80	0,84
17 1/2	0,59	0,71	0,82	0,87
20	0,60	0,72	0,84	0,89
25	0,62	0,75	0,87	0,92
In Berlin	0,68	0,81	0,93	0,98

Wird die gesamte tägliche Arbeitszeit durch Ueberstunden auf über 11 Stunden erhöht, so treten

für die darüber hinausgehende Zeit folgende Ueberstundenzuschläge in Kraft:

In Orten mit Ueberstundenzuschlag	bei Ueberstunden in der Zeit von			
	6 Uhr morg. bis 9 Uhr abends	9 Uhr abends bis 11 Uhr nachts	11 Uhr nachts bis 12 Uhr nachts	nach 12 Uhr nachts
Prozent	Markt	Markt	Markt	Markt
<b>Mit Wirkung vom 1. August ab</b>				
ohne	0,58	0,68	0,78	0,87
2 1/2	0,57	0,68	0,78	0,89
5	0,59	0,69	0,80	0,91
7 1/2	0,60	0,71	0,82	0,94
10	0,62	0,73	0,84	0,96
12 1/2	0,63	0,74	0,85	0,98
15	0,64	0,76	0,87	1,00
17 1/2	0,66	0,78	0,89	1,03
20	0,67	0,79	0,91	1,05
25	0,70	0,82	0,95	1,08
In Berlin	0,76	0,88	1,01	1,14
<b>Mit Wirkung vom 1. Dezember ab</b>				
ohne	0,59	0,69	0,79	0,90
2 1/2	0,60	0,71	0,81	0,92
5	0,62	0,72	0,83	0,94
7 1/2	0,63	0,74	0,85	0,97
10	0,65	0,76	0,87	0,99
12 1/2	0,67	0,78	0,89	1,02
15	0,68	0,80	0,91	1,04
17 1/2	0,71	0,83	0,94	1,08
20	0,72	0,84	0,96	1,10
25	0,75	0,87	1,00	1,13
In Berlin	0,81	0,93	1,06	1,19

Für Maschinisten sind besondere Ueberstundenzuschläge mit gleicher Abstrichung wie oben festgelegt, die für die Stunde von 7 Pf. steigend bis 23 Pf. höher sind wie die obigen Sätze. Ueber diese Sätze und auch über die neuen Zuschläge für Sonntags- und Feiertagsarbeit gibt die vom Tarifamt der Buchdrucker herausgegebene und für 25 Pf. erhältliche „Anwendung der Beschlüsse des Tarifausschusses vom 4. Juni 1918“, nähere Auskunft. Sie alle hier anzuführen, würde zu weit gehen.

Da bei der Neuregelung der Teuerungszulagen für unsere Kollegen, namentlich wenn auch unsere Arbeitgeber Buchdruckprinzipale sind, bei den Ueberstundenzuschlägen mehrfach auf die diesbezüglichen Abmachungen mit den Buchdruckern Bezug genommen ist und die gleichen Grundätze wie dort auch bei uns angewandt worden sind, empfehlen wir allen in Betracht kommenden Ortsverwaltungen, ihre Vereinbarungen daraufhin nachzuprüfen, ob auch diese einer Änderung bedürfen. Wo Mißgriffe auch bei uns vorgekommen sind, ist schleunige Korrektur, als das beste Rezept dagegen, ebenfalls anzustreben.

### Die gewerkschaftlichen Zentralverbände im Jahre 1917.

Die Gewerkschaftsjahresstatistik für das Jahr 1917 liegt noch nicht vollständig vor. Die Bearbeitung derselben durch die Generalkommission ist jedoch soweit vorgeschritten, daß wir im Auszuge einige der wichtigsten Ziffern mitteilen können.

Das Berichtsjahr zeichnet sich durch den Beginn einer allgemeinen Aufwärtsbewegung unserer Gewerkschaften aus. Die rüdlängige Periode, die mit dem Kriegsausbruch einsetzte, erreichte im Jahre 1916 ihren tiefsten Stand. Am 31. Dezember 1916 waren in den 47 Zentralverbänden nur 934 834 Mitglieder vorhanden, gegen rund 2 1/2 Millionen beim Kriegsausbruch. Im ersten Vierteljahr 1917 war die Krisis überwunden, die Mitgliederzahl stieg auf 995 926, und diese Entwicklung hielt auch in dem weiteren drei Vierteljahre an: im zweiten waren es 1 076 711 Mitglieder, im dritten 1 169 697 und am Schluß des Jahres 1917: 1 264 714 Mitglieder. Die Zunahme beträgt demnach rund 330 000 gegenüber dem vierten Vierteljahr 1916. Im Jahresdurchschnitt stieg die Mitgliederzahl von 955 887 auf 1 095 596. In diesen Ziffern sind die Verbände der Hausangestellten und der Landarbeiter nicht mitgezählt, die am Jahreschluß 4221 bzw. 8774 Mitglieder hatten, gegen 3830 bzw. 6249 Mitglieder am Schluß des Jahres 1916. Auch diese beiden unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitenden Verbände nehmen an der allgemeinen Aufwärtsbewegung Anteil.

Besonders erfreulich gestaltete sich die Bewegung der weiblichen Mitglieder. Das Jahr 1916 schloß in den 47 Zentralverbänden mit einem Bestand von 197 008 weiblichen Mitgliedern. Die Zahl stieg im ersten Vierteljahr 1917 auf 222 045, im zweiten auf 257 573, im dritten auf 299 468 und im vierten Vierteljahr auf 330 146 Mitglieder. Ferner waren 4201 weibliche Mitglieder im Verbands der Hausangestellten und 2642 im Landarbeiterverband organisiert gegen 3618 resp. 1927 am Schluß des Jahres 1916. Im Jahresdurchschnitt ist die Zahl der weiblichen Mitglieder von 180 895 auf 262 787 gestiegen;

sie hat damit ihren früheren höchsten Stand überschritten, denn die frühere Höchstziffer war 223 678 im Jahresdurchschnitt 1913. Es fällt sich zwar nicht feststellen, ob die Zunahme der gestiegenen Zahl industriell beschäftigter Frauen entspricht, aber die Gewerkschaften dürften dennoch diese Entwicklung mit Befriedigung verzeichnen, denn sie beweist, daß die Verberätigkeit unter den Arbeiterinnen nicht mehr ergebnislos verläuft, sondern daß sie sehr wohl Erfolge zu fringen vermag.

Die Finanzabrechnung der Zentralverbände hat sich ebenfalls günstig entwickelt. Die Einnahmen stiegen von 34 027 248 Mk. auf 39 189 368 Mk., während die Ausgaben von 30 074 048 Mk. auf 28 511 831 Mk. zurückgingen. Der Vermögensbestand stieg infolgedessen von 65 945 166 Mk. auf 70 717 419 Mk. Leider ist der Vermögensbestand des Metallarbeiterverbandes nicht angegeben worden, so daß der obige Betrag den tatsächlichen Vermögensbestand nicht entspricht. Bei Einrechnung des Vermögensbestandes des Metallarbeiterverbandes würde er sich entsprechend erhöhen. Am Jahreschluß 1913 hatten die Zentralverbände ohne den Metallarbeiterverband ein Vermögen von 69 518 554 Mk., woraus sich ergibt, daß der Vermögensbestand den Stand vom Jahre 1913 bereits überflügelt hat.

Die Einnahmen (39 189 368 Mk.) verteilen sich auf folgende Posten: Eintrittsgelder 264 036 Mk., Beiträge 28 567 263 Mk., Ueberbeiträge 5 658 756 Mk., Extrabeiträge und freiwillige Sammlungen für die Kriegsfamilien 277 979 Mk., Zinsen 3 071 961 Mk., sonstige Einnahmen 1 349 404 Mk. Die wichtigsten Ausgaben verteilen sich folgendermaßen: Reiseunterstützung 22 422 Mk. (im Vorjahre 46 556 Mk.), Umzugsunterstützung 111 810 Mk. (107 663 Mk.), Arbeitslosenunterstützung 719 607 Mk. (1 449 133 Mk.), Krankenunterstützung 4 841 575 Mk. (3 664 592 Mk.), Invalidenunterstützung 528 252 Mk. (539 893 Mk.), Sterbegeld 1 495 928 Mk. (1 266 799 Mk.), Renteunterstützung 267 237 Mk. (303 066 Mk.), Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer 2 666 712 Mk. (5 992 064 Mk.), Lohnbewegung ohne Arbeitsbeschäftigung 137 546 Mk. (70 577 Mk.), Streikunterstützung 162 149 Mk. (104 952 Mk.), Tarifanklagen 35 199 Mk. (15 900 Mk.), Redaktionskosten 106 420 Mk. (87 671 Mk.), Gemeindegemeinschaften 17 729 Mk. (13 927 Mk.), Verbandorgane 1 000 618 Mk. (1 246 201 Mk.), Bibliotheken 112 704 Mk. (122 067 Mk.), Unterrichtskosten usw. 21 485 Mk. (25 315 Mk.), Statistiken 47 437 Mk. (65 790 Mk.), Agitation 1 940 769 Mk. (1 508 204 Mk.), Druckschriften usw. 206 098 Mk. (211 440 Mk.), Stellenvermittlung 67 344 Mk. (81 690 Mk.), Konferenzen und Generalversammlungen 326 346 Mk. (204 716 Mk.), Beiträge an die Generalkommission 254 846 Mk. (353 927 Mk.), Beiträge an internationale Verbindungen 18 873 Mk. (25 560 Mk.), Beiträge an Kartelle und Sekretariate 742 752 Mk. (714 466 Mk.) usw. Pro Kopf der Mitglieder betragen die Ausgaben 26,02 Mk. gegen 31,46 Mk. im Jahre 1916, die Ausgabe für Unterstützungen betrug pro Kopf 10,12 Mk. gegen 14,30 Mk. im Vorjahre. In dem letzteren Rückgang war insbesondere die Arbeitslosenunterstützung beteiligt, die pro Kopf nur 0,66 Mk. gegen 1,52 Mk. im Vorjahre erforderte.

Die Auflage der Gewerkschaftspresse stieg im Jahre 1917 von 1 235 084 auf 1 483 629 Exemplare. An der Erscheinungsweise der Blätter sind nur nebenjüngliche Änderungen zu verzeichnen.

Diese kurzen Mitteilungen zeugen von dem lebhaften Aufschwung, den die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1917 zu verzeichnen hatten. Daß dieser Aufschwung schon im Jahre 1916 einsehen würde, hat kaum jemand zu hoffen gewagt. Um so größer darf die Bemühtung über die Festigkeit unseres Organisationsgebüdes sein, die unsere Gewerkschaften die schwere Erschütterung des Krieges verhältnismäßig bald überwinden ließ.

### Aus unserem Beruf.

Ferien. In Hamburg werden dem Personal unter Fortzahlung des Lohnes Ferien gewährt von den Firmen: Hamburger Buchdrucker- und Verlagsanstalt Huer & Co.; Druckereigesellschaft Hartung & Co.; Gebrüder Hoeft; G. O. Perle; Sammelische Druck- und Verlagsanstalt und Verlagsanstalt Deutscher Konsumvereine G. m. b. H.

In Altona ist zu dem Firmen, die bisher schon Ferien gewährten, in diesem Jahre noch die Firma Riefen & Wartenverfer hinzugekommen. Es sollen dort unsere Kollegen und Kolleginnen nach 5-jähriger Tätigkeit im Geschäft je eine Woche Ferien bekommen, natürlich unter Fortzahlung des Lohnes. In dem Genuß dieser Vergünstigung gelangen in diesem Jahre zunächst 17 Kolleginnen, da die Kollegen, die auf eine hinreichend lange Tätigkeit im Betrieb zurückblicken können, zu dem Rahmen einberufen sind.

Vielleicht vermögen die sich meldenden guten Beispiele immer weitere Firmen dazu zu bewegen,





beantragt, die durch die fleischlosen Wochen unverschuldet in Not geratenen Fleischer zu entschädigen. Das Reichswirtschaftsamt hat nun auf diese Eingabe geantwortet, daß auf die Unterstützung erwerbsloser Fleischergehilfen die allgemeinen Bestimmungen des Bundesrats über Kriegswirtschaftspflege ohne weiteres Anwendung finden. Vertretern des Verbandes wurde außerdem ausgesagt, daß die Unterstützung auch den erwerbslos werdenden Fleischerarbeitern und Arbeiterinnen gewährt werden solle.

**Literarisches.**

Von der „Motte“, Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin, ist am 17. August das 20. Heft

dieses Jahrgangs erschienen. Aus seinem Inhalt nennen wir: Die soziale Revolutionierung Englands, von Dr. Paul Vensch; Videant consules, von Alvin Saenger; Vom Obrigkeitsstaat zum Volksstaat, von Paul Hirsch; Der Proporz in der Praxis, von Linus Scheibe; Der große Kunsthandelsmann, von Timan; Lassalle- und Marx-Porte.

Das Einzelheft kostet 50 Pf., Abonnement vierteljährlich 6 M.

Von der „Neuen Zeit“, Verlag von J. S. W. Dieck, Stuttgart, ist Heft 20 am 16. August erschienen. Dasselbe enthält folgende Aufsätze: Die Organisation der Uebergangswirtschaft in der deutschen Textilindustrie, von S. Krätzig; Die Bühnenschau, von Edgar Steiger; Zollfragen und Entwicklungs-

tendenzen in der Steinindustrie und im Straßenbau, von H. Knoll; Aus der internationalen sozialistischen Bewegung; Die Verfassung der russischen föderativen Räterepublik; Literarische Rundschau.

Das Einzelheft kostet 30 Pf., Abonnement vierteljährlich 3,90 M.

**Adressenänderungen.**

Adressen der Bevollmächtigten und der Kassierer.

B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer.

Freiburg i. S. B. R. Goppf, Löwenstr. 19. K. Fritz Reuter, Talstr. 88.

**Buchbinder**

an der Dedemachmaschine oder intelligenten Gehilfe zum Anlernen, dauernde Stellung, verlangt

**Buchbinderei Bleistein,**  
Berlin, Friedrichstraße 16.

**Geübte**

**Falzerinnen**

sucht in dauernde Stellung

**Th. Knaur**

Großbuchbinderei,  
Leipzig, Täubchenweg 3.

**Schwere Buch.-Presse**

Hartholz, mit 2 eif. Gewinden, Pressfläche 184x64 cm, Presshöhe 126 cm.  
**J. Borgas, Leipzig-Plagwitz,**  
Bischhofstraße 28. Fernruf 40 456.

**Sortimenter  
Fertigmacher  
Deckenmacher  
Presser**

für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Julius Hager, Großbuchbinderei,**  
Leipzig, Breitkopfftr. 9.

**Neu-Leim**

konkurrenzlos, prima Qualität, für Buchbindereien u. Kartonagenfabriken usw. Bestens bewährt,  
hat noch bezugscheinfrei abzugeben

**M. Melland, Mannheim,**  
Koblenstraße 11.

**Prägefollien** liefert preiswert  
**Otto Müller, Berlin S.**  
Wassertorstr. 34. \* Amt Moritzplatz 5522.

**Deutschlands Industrien und Deutschlands Handel**

kleben nur noch mit

**Wiril Klebstoffen**

(D. R. P. a.)

**Glänzende Begutachtungen.**

Lieferanten für Heeresverwaltungen, Behörden, Rüstungs- und kriegswichtige Betriebe etc. etc.  
Muster mit Angabe der Verwendungsart von 5 Kg. gern zu Diensten.

**Chemisch-technische Werke Willybald Richter**

Leipzig, Querstrasse 4-6, Telephon 3049.

Telegramm-Adresse: Wirilwerke.

Zur Herbst-Messe Zeisighaus 1. Stock Stand 74-76 und Marktautomat am Markt.

**Ehren-Tafel**

für unsere im Kampf fürs Vaterland gefallenen Kollegen.

Im Felde oder in den Lazaretten starben noch folgende Kollegen:

- Johannes Bretholz**, geb. 2. 1. 1872 in Iyehoe, im Kriegslazarett gestorben am 23. 1. 1918.
- Alfred John**, geb. 28. 6. 1866 in Wafeswitz, gefallen am 12. 5. 1918.
- Ernst Köster**, geb. 18. 10. 1888 in Segeberg, in rumänischer Gefangenschaft gestorben am 26. 6. 1917.
- Wilhelm Ruffert**, geb. 27. 6. 1880 in Hamburg, gefallen am 1. 7. 1918.
- Karl Schwartzau**, geb. 1. 11. 1880 in Altona, im Militär Lazarett gestorben. Sämtlich Mitglied in Hamburg-Altona.
- Josef Schindl**, geb. 1. 4. 1879 in Münstermeisfeld, gefallen im Juni 1918.
- Friedrich Deterding**, geb. 28. 6. 1887 in Oldendorf, gefallen im Juli 1918.
- Ernst Dode**, geb. 15. 7. 1897 in Grasdorf bei Hannover, gefallen im Juli 1918. Sämtlich Mitglied in Hannover.
- Friedrich Britsch**, geb. 10. 2. 1872 in Kapfenhardt, gefallen am 26. 5. 1918.
- Karl Bauer**, geb. 8. 12. 1887 in Gallwangen, gefallen am 16. 7. 1918.
- Richard Künzel**, geb. 1. 1. 1883 in Pforzheim, im Lazarett gestorben am 1. 7. 1918. Sämtlich Mitglied in Pforzheim.
- Arno Helbig**, geb. 20. 1. 1888 in Annaberg im Erzgebirge, gefallen am 10. 4. 1918. Zuletzt Mitglied im Gau 5.
- Bruno Schwente**, geb. 18. 6. 1886 in Dohna, gefallen am 27. 6. 1918. Zuletzt Mitglied in Dresden.
- Mag Hümpfner**, geb. 8. 1. 1887 in Schweinfurt, nach langer Krankheit verstorben am 16. 7. 1918. Zuletzt Mitglied in Köln.
- Karl Adlams**, geb. 1. 9. 1887 in Guben, gefallen am 18. 7. 1818. Zuletzt Mitglied in Ludenwalde.
- Fritz Klein**, geb. 13. 5. 1897 in Magdeburg, infolge Verschüttung verstorben am 29. 7. 1918. Zuletzt Mitglied in Magdeburg.
- Gustav Mehrer**, geb. 4. 4. 1898 in Stuttgart, gefallen am 24. 7. 1918. Zuletzt Mitglied in Stuttgart.
- Willy Blum**, geb. 19. 11. 1895 in Stammern, infolge schwerer Verwundung gestorben am 6. 8. 1918. Zuletzt Mitglied in Karlsruhe.
- Johann Fehn**, geb. 19. 3. 1895 in Erlangen, gefallen im Jahre 1917. Zuletzt Mitglied in Erlangen.
- Johann Trög**, geb. 22. 8. 1884 in Brud (Markt), gefallen im August 1918. Zuletzt Mitglied ebenfalls in Erlangen.

Den Opfern der Kämpfe um den Frieden Deutschlands ein ehrendes Andenken!

**Zahlstelle Berlin.**

Freitag, den 30. August 1918, abends 6 Uhr,  
im Saal 1 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15:

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:

- Geschäfts- und Kassenbericht vom 2. Quartal 1918.
- Verbandsangelegenheiten.
- Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

**Die Ortsverwaltung.**

NB. Wir bitten besonders darauf zu achten, daß die Versammlung um 6 Uhr abends angesetzt ist.

**Geschichte des  
Deutschen Buchbinder-Verbandes  
und seiner Vorläufer**

Zwei Bände in eleganten Original-Einbänden.

Preis für Mitglieder: für Nichtmitglieder:  
1. Band 2,30 M. 1. Band 3,30 M.  
2. Band 2,60 M. 2. Band 4,60 M.

Der Versand erfolgt nur nach Voreinsendung des Betrages. Geldsendungen sind nur an E. Hansen, Berlin S. 59, Urbanstraße 631, Postfachkonto Nr. 23210, zu richten.